

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 45 (1948)

**Artikel:** Tagung des International Folk Music Council  
**Autor:** Seemann, Erich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-114450>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tagung des International Folk Music Council.

Von Erich Seemann, Freiburg i. Br.

Vom 13. bis 19. September tagte in Basel der „International Folk Music Council“. Rund 45 Forscher und Freunde der Volksmusik hatten sich, 17 Länder vertretend, hiezu eingefunden. Das Zustandekommen und der gelungene Verlauf der Tagung war vor allem der Tatkraft und Umsicht von Maud Karpeles, einer langjährigen Mitarbeiterin von Cecil Sharp, zu verdanken; den Vorsitz führte A. E. Cherbuliez, der am Schlusse der Tagung zum Vizepräsident des Council ernannt wurde.

Der Council, mit Sitz in London, wurde erst im September 1947 ins Leben gerufen; er ist aus den Kreisen der Folk Dance and Song Society hervorgegangen. Dieser Herkunft entspricht der Vermerk in den Satzungen, der Ausdruck „Folk Music“ schliesse Volkslied und Volkstanz ein. Der Council hat sich zur Aufgabe gestellt: a) mitzuhelfen bei der Erhaltung, Verbreitung und Ausführung von Volksmusik aller Länder; b) das vergleichende Studium der Volksmusik vorwärts zu treiben und c) Verstehen und Freundschaft unter den Nationen durch das gemeinsame Interesse für Volksmusik zu fördern. Es sind demnach sowohl praktisch-pflegerische wie auch wissenschaftliche Ziele, die der Council sich gesteckt hat; für seine Arbeiten muss es ausserdem gleichermassen wichtig sein, das allen Volkskulturen unterschichtlich Gemeinsame, wie auch die wertvollen nationalen Sonderungen herauszustellen.

Das Programm der Tagung sah interne Verhandlungen und — meist öffentlich zugängliche — Vorträge vor.

Erstere befassten sich u. a. mit der Schaffung der statuten-gemäss vorgesehenen, einer internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Volksmusikforschung dienenden Einrichtungen: eines internationalen Lautarchivs und eines internationalen Musikinstitutes. Es wurde ferner die Herausgabe eines eigenen Organs und Mitteilungsblattes ab 1949 beschlossen sowie die Abfassung einer Sammelanleitung für Laien.

Auch unter den — nicht durchaus gleichwertigen — Vorträgen befanden sich solche, die international bedeutsame Anliegen behandelten. So regte der Vortrag von Solon Michaelidis, Limassol, nach Ausführungen über griechische Volksmusik die Errichtung

regionaler Fachausschüsse an, an die sich der mit zwischenvölkisch verbreiteten Erscheinungen beschäftigte Forscher um Auskunft wenden könnte. A. Adnan Saygun, Ankara, machte Vorschläge für allgemein zu befolgende Regeln bei Aufnahme und Archivierung von Volksmelodien. A. O. Väisänen, Helsinki, erläuterte das von ihm ausgebaute System der Klassifizierung von Volksmelodien. Ein Problem allgemeinen Interesses behandelte auch der gut durchdachte Vortrag Walter Wioras, Freiburg i. Br., über die Echtheit von Volksmelodien: aus umfassender Kenntnis der Stilschichten und Typen der Volksmelodik heraus wurden hier neue und der verwirrenden Vielgestaltigkeit der Erscheinungen Rechnung tragende Wege auf dem umstrittenen Gebiete der Definition des Begriffes „Volkslied“ gewiesen. Mit allgemeinen Belangen auf dem Gebiete der Volksmusikpflege befasste sich der Vortrag von Sandor Veresz, Budapest, über Volksmusik in der Erziehung. — Die grössere Anzahl der Vorträge diente allerdings der Schilderung und Herausarbeitung nationaler Stile; vielfach wurde hiebei zur Verlebendigung der musikalische Vortrag oder das Lichtbild (Film) herangezogen. Dem Schweizer Volksgut waren drei Vorträge gewidmet: W. Altwegg, Basel, schilderte die Geschichte der Volksliedforschung in seinem Heimatland und die Arbeit des Schweizerischen Volksliedarchivs; A. E. Cherbuliez befasste sich unter Heranziehung eines Bläusers mit dem Alphorn und seiner Melodik; Alfons Maissen, Chur, verbreitete sich über rätoromanische Volksweisen. Poul Lorenzen, Arnum, berichtete über Arbeit und Erfolge der dänischen „Gesellschaft zur Förderung des Volkstanzes“; O. M. Sandvik, Oslo, gab bei seinem Vortrag über norwegische Volksmusik Beispiele auf der Hardangerfele. Luigi Colacicchi, Rom, führte Grammophonaufnahmen fesselnder und für die Geschichte der religiösen Musik aufschlussreicher italienischer Mädchenlieder vor. Von Vorführung mechanischer Aufnahmen war auch der Vortrag von Karel Vetterl, Brünn, begleitet, der noch besonders dadurch interessierte, dass er von neuesten, auf eine Herausarbeitung urslavischer Melodik auf Grund der mährischen und slovakischen Volksweisen abzielenden Forschungen seiner Landsleute berichten konnte. Fesselnd waren ferner auch die Darlegungen S. Baud-Bovys, Genf, über die Lieder der griechischen Freiheitskämpfer (Klephten). Weit in den Osten führte der schöne Vortrag von Arnold Baké, London, über indische Volkstänze, der, aus tiefer Einfühlung in das indische Wesen, eine Kultur beleuchtete, in der Musik und Tanz noch ganz erfüllt sind

von der religiösen Haltung des Volkes und aus seinem Weltbild leben. Der Völkerkunde verhaftet waren auch die Ausführungen Jaap Kunsts, Amsterdam, über indonesische Volksmusik; sie gaben eine bedeutsame Ueberschau über weltweite Geschichts- und Kulturzusammenhänge der Musikinstrumente.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde und die Schweizer Trachtenvereinigung — besonders dank der unermüdllichen Fürsorglichkeit von Luise Witzig — haben der Tagung als Gastgeber einen gesellschaftlichen Rahmen gegeben, der, in gewinnender Herzlichkeit dargeboten, den Teilnehmern unvergessliche Erlebnisse bescherte. Neben einer Fahrt durch Basel und einer Führung durch das Rathaus (mit Empfang durch den Basler Magistrat) wurden den Gästen anlässlich einer Abendunterhaltung im Café Spitz Schweizer Lieder und Tänze, Trommelmärsche sowie der Tanz des Leuen, Vogels Gryff und Wilden Mannes vorgeführt; eine Nachmittagsfahrt über den Hauenstein führte auf Einladung von Frau Meidinger und Frau Fuchs-Meidinger nach deren gastlichem Sommersitz Schloss Wartenfels; die schon hiebei gewonnenen Eindrücke von der landschaftlichen Schönheit des Schweizerlandes fanden ihre höchste Erfüllung auf einem von strahlendem Nachsommerwetter begünstigten Tagesausflug ins Berner Oberland. Diese gesellschaftlichen Veranstaltungen boten die willkommene und reichlich genützte Gelegenheit zu gegenseitiger Fühlungnahme und Aussprache unter den Kongressteilnehmern.

Schon diese erste Tagung des Council zeigte, wie förderlich für alle Beteiligten ein solch gemeinsames Arbeiten sich auszuwirken vermag. Gleiches ist auch für die künftigen Tagungen zu erhoffen und dies umso eher, je stärker noch gemeinsame wissenschaftliche Anliegen zur Debatte gestellt und neue Erkenntnisse oder Zielsetzungen in den Vorträgen dargeboten werden können. Die Folkloristen sind sich heute bewusst, dass sie eine Tiefenschau und eine Lösung dringender Grundprobleme nur über eine internationale Beherrschung ihres Stoffgebietes werden erreichen können, wie ja auch die Erforschung von Volkslied und Volkstanz im besonderen heutzutage ihren Auftrieb zuvörderst von dieser Seite her erhält. Die Volkskunde ist daher dem International Folk Music Council zu bleibendem Dank verpflichtet, dass er solche Tagungen in die Wege geleitet hat und durch seine mit unermüdllicher Energie betriebenen Bestrebungen einer internationalen Zusammenarbeit eine Stätte bereitet.